

Flecken Langwedel

Geschichts- und Erinnerungstafel Daverden



VOLKS BUND

Gemeinsam für den Frieden.

Kriegsgräber auf dem Daverdener Friedhof

Auf diesem Friedhof befinden sich ein Gräberfeld („Ehrenfriedhof“) für 72 deutsche Soldaten, die bei den Kämpfen in der Region im April 1945 ums Leben kamen, eine Grabstätte für 21 polnische und zwei sowjetische Kinder von Zwangsarbeiterinnen, eine Gräberreihe mit drei Kriegsgefangenen und einer Zwangsarbeiterin aus der damaligen Sowjetunion sowie einem zivilen Kriegstoten aus Estland. Des Weiteren ist ein Einzelgrab einer deutschen Kriegstoten erhalten, ein weiteres Einzelgrab eines unbekanntenen Kriegstoten ist heute nicht mehr auffindbar.



Übersichtsplan Grablagen
Quelle: erstellt durch
Oberschule Daverden

Im März 1944 wurden drei polnische Zwangsarbeiter in Daverden hingerichtet. Ihre Leichname wurden jedoch nicht hier, sondern auf dem Osterholzer Friedhof in Bremen bestattet. Heute erinnert ein Gedenkstein vor der Oberschule am Goldbach an dieses NS-Verbrechen. Weitere Informationen zu den Schicksalen sind der dortigen Pulttafel zu entnehmen.

Der Zweite Weltkrieg

Der Zweite Weltkrieg begann am 1. September 1939 mit dem deutschen Überfall auf Polen und endete in Europa mit der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945.

Er forderte mehr als 60 Millionen Opfer, gefallen an der Front, ermordet in Konzentrations- und Vernichtungslagern, verbrannt in Bombennächten, gestorben an Hunger, Kälte und Gewalt infolge von Deportation, Flucht und Vertreibung. Der Nationalsozialismus hatte Deutschland in die größte Katastrophe seiner Geschichte geführt und unermessliches Leid, Tod und Zerstörung über weite Teile Europas gebracht.

Kriegsende in Daverden

Am 18. April 1945 durchbrachen britische Verbände die deutsche Verteidigungslinie in Dauelsen und marschierten weiter Richtung Langwedel. Dort gab es zwei Panzersperren, die durch die britischen Panzer zerstört wurden. Der Angriff stoppte am Ortsrand von Daverden vor der Goldbachbrücke, weil die Briten hier mit stärkerem deutschen Widerstand rechneten.

In den frühen Morgenstunden des 19. April 1945 belegten die Briten das Dorf mit einem heftigen Artilleriebeschuss im Bereich der unteren Dorfkante am Rande der Marsch. Eines der Geschosse traf den Fensterschacht des vollbesetzten Kellers der Gaststätte Gütersloh. Die Anwesenden wurden schwer verwundet und später in das britische Notlazarett in der Gaststätte Früchtenicht in Dauelsen gebracht. Nachdem die Geschütze von der gegenüberliegenden Weserseite schwiegen, begann der britische Vormarsch von der Marschseite aus Eissel und auf der Hauptstraße aus Richtung Langwedel.

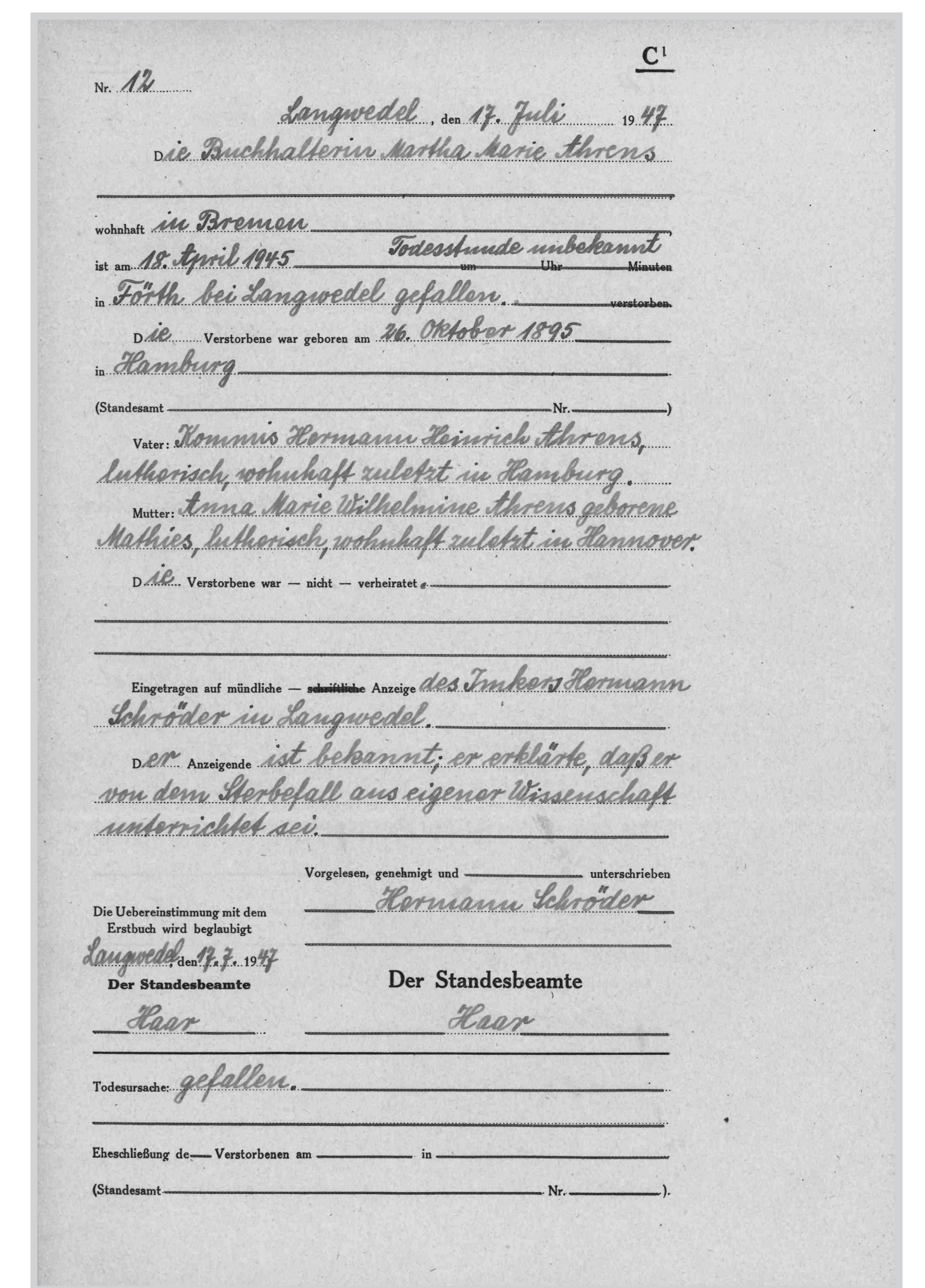
Die Besetzung Daverdens wird von Robert Kienzle wie folgt beschrieben:

„Am Morgen des 19. April wurden die Panzersperren bei den Landwirtschaftsbetrieben Brüns-Elling, Maaß-Bischoff und dann auch bei Biskop-Elfers überfahren. Tiefflieger jagten über die Gemeinde. Jedes Ziel war ihnen recht. Artillerie hielt ihre Rohre zwischen die auf Etelsen zurückweichenden deutschen Truppen. Zu großen infanteristischen Kämpfen kam es nicht, weil kaum noch deutsche Soldaten im Ort waren.“ [Heimatkalender für den Landkreis Verden, 1984, S. 62]

Die Kreisverwaltung erfasste nach Kriegsende 54 Gebäude in Daverden mit teilweiser Beschädigung oder vollständiger Zerstörung. Darunter die Kirche, die am Ende ohne Dachziegel, mit durchgeschlagenem Gewölbe, schwer beschädigter Orgel und auf der Südseite ohne Fensterscheiben war.

Kriegsgrab von Martha Ahrens

Martha Ahrens, geboren am 26. Oktober 1895 in Hamburg starb am 18. April 1945 in Langwedel/Förth. Sie wohnte in Bremen und arbeitete als Buchhalterin. Da im Sterberegister Langwedel der Vermerk „gefallen“ genannt wird, ist davon auszugehen, dass sie im Zuge der Kampfhandlungen ums Leben gekommen ist. Die genaueren Umstände sind leider nicht bekannt. Ihr Grab liegt zwischen dem Eingangsbereich des Friedhofs und dem Gräberfeld der deutschen Soldaten.



Sterberegistereintrag
zu Martha Ahrens
Quelle: Kreisarchiv
Verden

Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkrieges

Während des Zweiten Weltkrieges versuchte das NS-Regime, den zunehmenden Arbeitskräftemangel in Deutschland durch den Arbeitseinsatz von Kriegsgefangenen sowie von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern zu beheben. Im Verlauf des Krieges wurden daher bis zu elf Millionen Menschen aus den von der Wehrmacht besetzten Gebieten ins Deutsche Reich verschleppt, um in Fabriken, Kleinbetrieben und Privathaushalten, vor allem aber in der Landwirtschaft zur Zwangsarbeit eingesetzt zu werden. Rund 8000, meist aus der Sowjetunion und Polen stammende Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, setzte man während des Zweiten Weltkrieges im Landkreis Verden ein, davon waren ungefähr die Hälfte Frauen. Trotz ihres harten Alltags bzw. der prekären Lebensumstände wurden Zwangsarbeiterinnen schwanger und brachten Kinder zur Welt. Ihre Kinder waren in Deutschland aufgrund der nationalsozialistischen Rassenideologie unerwünscht. Zudem schränkten sie die Arbeitsleistung der beschäftigten Mütter ein. Viele Frauen wurden daher zu Abtreibungen genötigt. Sofern sie ihre Kinder doch gebären, mussten sie diese in „Ausländerkinderpflegestätten einfachster Art“ abgeben, deren Einrichtung der Reichsführer-SS Heinrich Himmler 1943 per Erlass verfügt hatte. Auch in Cluvenhagen befand sich eine derartige Einrichtung. Mangelernährung, bewusste Vernachlässigung und unzureichende Hygiene führten in den primitiven Örtlichkeiten zu einer überproportionalen Sterblichkeit.

Nähere Informationen zu den einzelnen Kriegsgräberfeldern finden Sie auf den jeweiligen Pulttafeln vor Ort.

Daverden, 19. November 2023

Der Bürgermeister des Flecken Langwedel

Die „Geschichts- und Erinnerungstafeln“ sind das Ergebnis der freiwilligen Arbeitsgemeinschaft „Projekt Frieden“ von Schülerinnen und Schülern der Oberschule am Goldbach.

Dieses Projekt wurde finanziell ermöglicht durch die Kreissparkasse Verden, das Netzwerk Erinnerungskultur im Landkreis Verden, den Flecken Langwedel und den Ortsrat Daverden.



Erinnern für die Zukunft – Arbeit für den Frieden

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation und arbeitet im staatlichen Auftrag. Unter dem Motto „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“ betreibt der Volksbund als einziger Kriegsgräberdienst der Welt eine eigenständige Jugend- und Schularbeit. Ausgehend von den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erfahren junge Menschen in den Projekten des Volksbundes, dass Meinungsfreiheit, Demokratie und Frieden keine Selbstverständlichkeit sind, sondern das Engagement jedes Einzelnen erfordern.

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Homepage www.volksbund.de